

TAGEBLATTonline

Nachrichten

Der Kampf gegen den Schweinestall

Düdenbüttel: Eindrücke eines besonderen Abends

Von Leonie Ratje

Düdenbüttel. Die Luft brennt in Düdenbüttel. Viele Einwohner des 980-Seelen-Dorfes sind wütend. Und sie haben Angst. Doch sie geben sich nicht geschlagen: Über 170 Einwendungen wurden allein am Montagabend im Gasthof Balthasar gegen den Bau eines weiteren Schweinemaststalls im Ort abgegeben.

Die Menschen, die in die Dorfkneipe strömen, wirken angespannt. Vielen stehen Verzweiflung und Wut angesichts des möglichen Unheils ins Gesicht geschrieben. Sie fürchten um ihre Existenz, wie Susanne Fath: "Ich wollte mein Haus verkaufen und mich in ein Seniorenwohnprojekt einkaufen. Das kann ich jetzt vergessen. Wer will denn hier noch hinziehen?"

Es ist vor allem der Gestank, der ihnen das Leben zur Hölle machen wird, sagen die Anwesenden. Zahlreiche Düdenbütteler finden den Weg in die Gaststätte und reichen ihre Einwände gegen das Bauvorhaben des ortsansässigen Landwirts Jürgen Wilkens ein. Bauantragssteller Wilkens möchte seinen Schweinemastbetrieb um eine weitere Großstallung erweitern. Damit zieht er sich den Unmut vieler Düdenbütteler zu. Die Dorfbewohner sind der Meinung, dass die Grenze des Zumutbaren durch die beiden bestehenden Mastställe schon erreicht sei.

"Meine Tochter geht hier in den Kindergarten. An manchen Tagen müssen die Kleinen trotz Sonnenscheins drinnen spielen, weil es draußen zu sehr stinkt", berichtet Angela Busch, die eben ihre Einwendung abgegeben hat. Einen weiteren Maststall mit bis zu 6250 zusätzlichen Schweinen in dem kleinen Ort können und wollen die Baueegner nicht hinnehmen. Auch weil der Verkehrslärm deutlich zunehmen wird.

Alle 15 Minuten würde in der Hauptsaison ein Güllelaster durch das Dorf brausen. Während die meisten der Antragssteller ihre Einwendungen bereits vollständig dabei haben und nur schnell abgegeben, lassen sich andere noch an den eigens von der Nachbarschaftsinitiative Düdenbüttel/Heinbockel Anti Schweinemast (Nidhas) eingerichteten Computerplätzen beraten.

Mehrere Einwohner bleiben beisammen, nachdem sie ihre Unterlagen abgegeben haben. Der Stall bleibt beim Bier das bestimmende Thema. "Diese Fleischfabrik hat nichts mehr mit Landwirtschaft zu tun", schimpft Elektromeister Peter Brunckhorst. Er befürchtet, dass seine Miet- und Ferienwohnungen in Zukunft leerstehen werden. Der drohende Wertverlust ihrer Häuser und Grundstücke beschäftigt viele Dorfbewohner und wird immer wieder als zentrales Argument der Einwendungen genannt. "Uns allen bricht mit dem Bau doch die Altersvorsorge weg", sagt Radio- und Fernsichttechniker Günter Kadas. Hinzu tritt die Sorge um die Gesundheit. "Es ist noch gar nicht klar, welche Folgen die erhöhte Ammoniakbelastung haben kann", sagt der Heinbockeler Achim Brors.

Die Düdenbütteler diskutieren, eifern sich und geben sich Unterstützung. Sie stehen zu zweit, dritt oder viert zusammen. Es ist eine große Energie spürbar. Das bestätigt Detlef Jarnot, Sprecher der Nidhas, die seit zwei Jahren gegen die Pläne des Schweinebauern vorgeht: "Das Dorf rückt zusammen. Die Hoffnung



Sichtbarer Protest: Mit Plakaten ziehen die Kritiker gegen die Schweinemastanlage zu Felde.



Haben gerade ihre Einwendungen abgegeben (von links): Wolfgang Schlecht, Hannellore und Ulrich Lorenz, Cornelia Elbracht. Foto: Ratje

werden wir erst aufgeben, wenn das Ding tatsächlich steht."

Landwirte sind nicht in der Gaststätte Balthasar. "Sie halten sich aus dem Streit heraus", berichtet Jarnot. Das Aufstellen von Schildern auf ihren Grundstücken sollen sie nach Angaben der Nidhas verboten haben. Heute um 24 Uhr läuft die Frist ab. Bis dahin müssen alle Einwendungen gegen das Bauvorhaben bei der Samtgemeinde Himmelpforten oder dem Landkreis Stade eingegangen sein. Jarnot ist entschlossen: "Sollte der Landkreis Stade den Bau genehmigen, werden wir Klage einreichen."

06.05.2009

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG